

# Förderverein lehnt Café in der Remise ab

## Mitglieder stimmen für Ausschank im Foyer / Jürgen Schade spricht von „Alibi-Lösung“

Von Michael Berzl

**Gauting** ■ Nun sind die Fronten geklärt: Der Remisenverein kann sich in dem Nebengebäude von Schloss Fußberg einen kleinen Ausschank vorstellen, nicht aber ein kommerziell betriebenes Café. Für die Freunde des Schlosscafés ist aber so eine Minimallösung unakzeptabel. Sie wollen eine echte Gastronomie im Nordteil der Remise. Am Dienstag befasst sich der Gemeinderat wieder mit dem Thema.

Knapp 30 Mitglieder des Remisenvereins sind am Donnerstagabend zur nichtöffentlichen Versammlung in den Schwanthaler-Saal in Schloss Fußberg gekommen. Nach mehr als dreistündiger und zum Teil kontroverser Debatte sind wegweisende Mehrheitsentscheidungen über die vom stellvertretenden Vorsitzenden Walter Bistrizki ausgearbeiteten Vorschläge getroffen worden. Demnach wird der Gemeinde vorgeschla-



Nur einer der beiden kann seine Forderungen durchsetzen: die Vereinsvorsitzenden Götz Wilde (links) und Jürgen Schade.

Archivbilder: Treybal, Fuchs

gen, „einen gastronomischen Kleinausschank im Foyer der Remise zu installieren, der den Wünschen aller Gautinger Bürger nach einer kleinen Erfrischung mit Getränken, Kaffee und Kuchen und damit einer Belebung des Schlossparks entspricht“, teilt der Vorsitzende Götz Wilde mit. Den entsprechenden Vorschlag haben am Freitagvormittag auch Vertreter

der Fraktionen und das Rathaus erhalten. „Eine Doppelnutzung der Remise“ hält der Verein aus baulichen und finanziellen Gründen nicht für möglich. Durch den Einzug eines Cafés in den Nordteil gingen „dringend erforderliche Betriebsräume verloren“, so Wilde.

Wie berichtet, hofft der Förderverein, der sich schon lange um Erhalt und Ausbau der Remise kümmert, dass der Überlassungsvertrag für das Gebäude, der Grundlage für diese Arbeit ist, auch über das kommende Jahr hinaus gilt. Zugleich wollen aber die Freunde des Schlosscafés Ersatz für das seit November geschlossene Lokal in einem Teil der Remise schaffen. Als „Alibi-Lösung, die für uns völlig unakzeptabel ist“, bezeichnet Jürgen Schade, der Vorsitzende des Schlosscafé-Vereins, nun die gestern bekannt gemachten Vorschläge. „Wir wollen einen öffentlichen Raum, einen Treffpunkt für die Bürger, keinen In-siderclub“, sagte er gestern auf Nachfrage der SZ. Eine für beide

Seiten akzeptable Lösung scheint es jetzt nicht mehr zu geben. „Dann gibt es jetzt leider keinen Kompromiss“, sagte Schade.

Nun ist der Gemeinderat am Zug. Kommunalpolitiker sehen trotz der gegensätzlichen Standpunkte der um Platz in der Remise konkurrierenden Vereine noch Chancen auf eine Konsenslösung. CSU-Fraktionssprecher Georg von Aretin sieht zum Beispiel angesichts der Beschlusslage im Remisenverein „die Hand zum Kompromiss ausgestreckt“. SPD-Sprecherin Petra Neugebauer hofft, dass sich die beiden Vereine noch einigen können und fordert: „Beide müssen sich jeder“. Auch Bürgermeisterin Brigitte Servatius (SPD) bekennt: „Ich bin ein unverbesserlicher Optimist und hoffe immer noch, dass man etwas Gemeinsames zustande bringt.“

Laut Gemeinderatsbeschluss vom November soll sich eine Arbeitsgruppe des Themas annehmen. Wann sie sich konstituiert, steht noch nicht fest.